

Bewegung in die Kunst und mit Kunst etwas in Bewegung bringen - KULTURPORTALE.de, Leipzig, virtuelle Galerie und kulturelle Unternehmensberatung

KULTURPORTALE.de ist eine virtuelle Galerie, eine Präsentationsplattform für bildende Künstler, ein Vernetzungsmedium zwischen Künstlern, Kulturschaffenden und Wirtschaft, eine kulturbasierte Unternehmensberatung, ein Management-Weiterbildungsunternehmen für Geistes- und Kulturwissenschaftler.

Das Unternehmen, das neue Wege in der Kulturvermittlung geht, sitzt in Leipzig. Gleichzeitig hat es den virtuellen Raum des Internets für sich erobert. Mit der Sicherung zahlreicher Domains, wie etwa www.kulturvermittlung.de oder www.kunstschaeffende.de, besetzt es wichtige kulturelle Themen im Netz.

2002 wurde KULTURPORTALE.de im Rahmen des Förderpreises "Soziale Verantwortung des Mittelstandes" für sein Engagement ausgezeichnet "den Stellenwert der musischen in der monetären Welt zu erhöhen".

Eine breite Plattform für Kunst schaffen

KULTURPORTALE.de ist Sabine Krüpe, Kulturwissenschaftlerin und Kunsthistorikerin, die im Jahr 2000 ihr Unternehmen mit der Einrichtung der virtuelle-galerie.de im Internet gründete. Die Idee dazu hatte sie bereits während ihres Studiums, als sie darüber reflektierte, wer eigentlich Kunstgeschichte schreibt, wer darüber bestimmt, welche Künstler Öffentlichkeit erfahren und wie es möglich sein könnte, Künstlern eine breite Plattform zu ermöglichen, ohne dass sie zuvor durch die Instanzen und Machtstrukturen der traditionellen Kunstwertungsinstanzen müssen.

Ein erster Job nach dem Studium in einer Start up Internetagentur vermittelte Sabine Krüpe neben dem Kunstwissen das notwendige technische und gestalterische Know-how.

Die Künstler der virtuellen Galerie zahlen eine geringe monatliche Gebühr für ihre Vertretung im Netz, die sich oft auch in reale Räume ausweitet und zusätzliche Managementberatung für die Künstler umfasst. Die Galerie hat großen Zulauf, die Künstler fühlen sich gut vertreten und bringen der Unternehmerin und ihrer Geschäftsidee Vertrauen entgegen.

Neben der Darstellung der einzelnen Künstler initiiert und kuratiert Sabine Krüpe auch Kunstausstellungsprojekte für das Netz. Das Medium Internet dabei mediengerecht zu nutzen ist ebenso wichtig wie konzeptionell im Spannungsfeld von Virtualität und Realität zu agieren.

So ergeben sich häufig aus diesen virtuellen Ausstellungen reale Projekte in Galerien und Museen oder in Unternehmen, die eine Ausstellung komplett für ihre Räumlichkeiten anmieten. Unter anderem entstand so die internationale Projektreihe „Art meets Economy“ in Kooperation mit einer deutsch-niederländischen Künstlerin.

Frühzeitig die relevanten Internet-Domains gesichert

Dass diese Idee der Kunstpräsentation im Internet sich so gut durchsetzen konnte liegt nicht zuletzt daran, dass sich Sabine Krüpe schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt, als das Internet von Kulturschaffenden noch kaum genutzt wurde, alle relevanten Domains sicherte. Wer Begriffe wie Kulturportale, Kulturvermittlung, Kunstschaffende, Kulturschaffende eingibt landet immer sicher in ihrem Unternehmen.

Hinzu kam eine erfolgreiche Pressearbeit, mit der Sabine Krüpe ihre Unternehmensidee immer wieder in Fachzeitschriften lancierte.

Die zahlreichen, von öffentlicher Hand geförderten Internetforen, in denen sich Künstler kostenlos präsentieren können, sieht Sabine Krüpe nicht als Konkurrenz, sondern vielmehr als „ein unreflektiertes öffentliches Eingreifen in privatwirtschaftliche Strukturen, ohne Nachhaltigkeit zu gewährleisten“.

Kunst kann ein Medium sein, das Kommunikations- und Reflexionsprozesse in Gang setzt

Neben der Galeristen- und Kuratorentätigkeit ist das weitere Standbein der Firma die ganzheitliche Unternehmensberatung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), die Sabine Krüpe gemeinsam mit dem Partnerunternehmen Freie Wirtschaftsförderung Frank Basten durchführt. KULTURPORTALE.de übernimmt dabei den Part der Findung und Entwicklung von Werten und Visionen als integrativer Bestandteil der Unternehmenskultur. Kulturvermittlung meint bei KULTURPORTALE.de „nicht Kunstvermittlung, sondern Unternehmenskultur entwickeln und begleiten. Ich möchte aus kultureller Perspektive Anstöße geben für ein kreatives Management“.

Die Kundenakquise läuft ausschließlich über Mundpropaganda und ein großes Netzwerk an Kontakten aus vielen vorangegangenen Projekten. Aufsehen erregte das Projekt „Kommunizierende Räume“: KULTURPORTALE.de gestaltete einen zweigeteilten Sitzungsraum, den einen als traditionellen Raum mit großem Beratungstisch, den anderen als Atelier eingerichtet, in dem die Sitzungsteilnehmer ihre Diskussionen mit künstlerischen Mitteln fortsetzen konnten. Sie selbst moderierte dieses Konzept, das von vielen Firmen nachgefragt wurde.

Der Unternehmerstatus befördert die eigene Professionalität

Sehr bewusst hat sich Sabine Krüpe dafür entschieden, Unternehmerin zu werden und die Idee der Kunstpräsentation und Unternehmens-Beratung nicht als Verein zu realisieren, sondern in der Rechtsform des Einzelunternehmens. „Als Verein wäre man nicht auf gleicher Augenhöhe mit den zu beratenden Unternehmen und würde nicht ernst genommen werden.“

Damit sind jedoch auch öffentliche Förderungen weitgehend ausgeschlossen, doch die höhere Professionalität, die aus ihrer Sicht der Unternehmerstatus beinhaltet, gleicht dies aus.

Als weiteren Geschäftsbereich führt KULTURPORTALE.de in Kooperation mit dem Praxisforum Kulturwirtschaft (spezialisiert auf Fortbildungen für Kunstmarktberufe und Kuratorenprogramm) Berufsqualifizierungs- und Managementseminare für Kulturwissenschaftler und Kunsthistoriker durch.

Das Gesamtkonzept für das Unternehmen mit seinen unterschiedlichen Unternehmensbereichen stand von Anfang an fest und geht bis heute auf. Alle Bereiche verzahnen sich miteinander und befördern sich wechselseitig.

„Die wesentlichen Kompetenzen für meinen jetzigen Beruf hat mir mein kulturwissenschaftliches Studium vermittelt, dort lernte ich zu recherchieren, reflektieren, konzipieren, strukturieren.“ Eine nicht unwichtige Voraussetzung bot zudem die Herkunft aus einer Unternehmerfamilie, in der sie mit wirtschaftlichem Denken groß geworden ist.

Nicht jeder kann selbständig sein. Man braucht den festen Willen, dass das Unternehmen funktioniert

Den Schritt in die Selbständigkeit beschreibt Sabine Krüpe als langsamen Lernprozess. So ist die Existenzgründung auch eine Form der Selbstorganisation. Auf staatliche oder institutionelle Beratung hat die Unternehmerin verzichtet, sie fand im Bekanntenkreis Ansprechpartner für betriebswirtschaftliche und juristische Fragen. „Learning by doing und sich bei unbequemen Sachen durchboxen“, so ihr Credo. Zum Unternehmertum gehören für Sabine Krüpe große Freiheiten und die Chance zum selbstbestimmten Arbeiten, gleichzeitig aber brauche man einen starken Willen und hohe Frustrationstoleranz, um auch Durststrecken überstehen zu können.

Internet: www.kulturportale.de

(Interview und Redaktion: Birgit Mandel/Julia Naetsch)